



Profil




Profil

- Bachelor of Arts UAS in Conservation
- Master of Arts UAS in Conservation-Restoration

Erstellt durch:

Assistierende, Dozierende, Fachbereichsleitung
und Studierende des Fachbereichs Konservierung
und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern,
Haute école d'arts appliqués Arc, Scuola universitaria
professionale della Svizzera italiana SUPSI
und der Abegg-Stiftung, Riggisberg



Einleitung

Berufsbild von Konservatoren-Restauratorinnen

Die Tätigkeit von Konservatorinnen-Restauratoren besteht in der präventiven und kurativen Erhaltung und Pflege, der Restaurierung und der technologischen Erforschung des Kulturgutes aller Epochen. Es ist das Aufgabenfeld von Konservatoren-Restauratorinnen, den materiellen Bestand der anvertrauten Objekte in Hinsicht auf historische, technische und künstlerische Bedeutung zu erfassen, zu bewahren und zu dokumentieren. Durch diese Tätigkeit übernehmen Konservatorinnen-Restauratoren eine hohe Verantwortung für die Erhaltung und weitere Überlieferung des kunst- und kulturhistorischen Erbes, haben sie es doch mit unersetzbaren Originalen zu tun, deren Materialzusammensetzung sie studieren, erforschen und an diese - im Gegensatz zu anderen Disziplinen - oft Hand anlegen. Ein unreflektierter Eingriff kann zur Verfälschung des Originals führen, Ursache einer beginnenden Zerstörung sein oder das Objekt unwiederbringlich zerstören.

Konservatorinnen-Restauratoren arbeiten nicht nur eng mit Kunsthistorikerinnen, Denkmalpflegern, Naturwissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus weiteren Disziplinen zusammen, sondern sie eignen sich während der Ausbildung auch entsprechende Teile von deren Wissen an. Konservatoren-Restauratorinnen müssen befähigt sein, in einer methodisch-wissenschaftlichen Auseinandersetzung die kulturellen, historischen, technologischen und materiellen, stilistischen sowie ikonographischen Dimensionen von Kunstwerken bzw. kulturhistorischen Objekten zu verstehen und auf dieser Grundlage Konzepte zur Konservierung oder Restaurierung zu erarbeiten, zu begründen und diese eigenverantwortlich durchzuführen. Nur Konservatorinnen-Restauratoren mit entsprechender Ausbildung sind in der Lage, diese verantwortungsvolle Aufgabe umfassend zu erfüllen. Diese Befähigung wird durch eine nach wissenschaftlich-methodischen und historisch-technologischen Grundsätzen ausgerichtete, praxisorientierte Ausbildung auf universitärem oder vergleichbarem Niveau erreicht.

Konservatoren-Restauratorinnen sind weder Künstlerinnen noch Handwerker. Wo Künstler oder Handwerkerinnen neue Werte und neue Objekte schöpfen oder sich im funktionalen Unterhalt oder der Reparatur von Objekten engagieren, ist das zentrale Anliegen von Konservatorinnen-Restauratoren die integrale Erhaltung von kulturellem Erbe. Konservatoren-Restauratorinnen respektieren dabei - zuweilen im Unterschied zu Künstlern und Handwerkerinnen - uneingeschränkt die ästhetische und historische Bedeutung sowie die physische Integrität des anvertrauten kulturellen Erbes. Um dies zu erreichen,

müssen Konservatoren-Restauratorinnen vor jedem Eingriff am Objekt alle möglichen Massnahmen und Aspekte der präventiven Konservierung in Betracht ziehen und jede Massnahme am Objekt auf ein wirksames Minimum beschränken. Es sind Produkte, Materialien und Behandlungsarten zu wählen, die dem gegenwärtigen Wissensstand der Konservierungswissenschaften gemäss geeignet sind und weder das kulturelle Erbe, noch Umwelt oder Menschen schädigen. Der Eingriff am anvertrauten Objekt ist so vorzunehmen, und die ausgewählten Produkte, Materialien und Behandlungsarten sollen von solcher Beschaffenheit sein, dass weder der Notwendigkeit eines späteren Eingriffs Vorschub geleistet wird, noch spätere Eingriffe massgeblich präjudiziert werden.

In der Schweiz arbeiten Konservatorinnen-Restauratoren angestellt an Museen, Archiven und anderen kulturellen Institutionen oder in Firmen sowie zu einem erheblichen Anteil als selbständige, meist kleine Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich nach Bedarf zu grösseren Arbeitsgemeinschaften zusammenschliessen. Konservatoren-Restauratorinnen aus allen Fachgebieten sind im Schweizerischen Verband für Konservierung und Restaurierung SKR/SCR als Schweizer Fachverband organisiert, der international bestens vernetzt und auch im Europäischen Dachverband European Confederation of Conservator-Restorer's Organisation ECCO vertreten ist.

.....

**Neupositionierung der Schweizer
Ausbildung im Bereich
Konservierung-Restaurierung**

Die Ausbildung im Bereich Konservierung und Restaurierung hat in der Schweiz eine über 20-jährige Tradition. Nachdem die Abegg-Stiftung in Riggisberg kurz nach ihrer Gründung bereits ab 1962 erste Textilrestauratorinnen auszubilden begann, etablierte sich 1982 in Bern eine Ausbildung, die sich durch einen generalistischen Ansatz auszeichnete. Gleichzeitig entwickelte sich das Berufsbild und der Stand des Fachwissens auf europäischer Ebene weiter: Auch in der Schweiz wurde die Notwendigkeit der fachlichen Spezialisierung im Bereich Konservierung und Restaurierung erkannt. Dies manifestierte sich u.a. in der Gründung verschiedener fachlicher Vertiefungsrichtungen auf Hochschulniveau. Heute existieren vier Standorte der Ausbildung mit insgesamt acht Vertiefungsrichtungen, die auf ein generalistisches Grundstudium aufbauen.

**Diplomausbildungen für
Konservierung und Restaurierung:
Hochschulstandorte,
Vertiefungsrichtungen
und Ausbildungsdauer 2004**

Abegg-Stiftung, Riggisberg

- TEXTIL
- Berufspraktikum plus vier Jahre Studium

in Kooperation mit der HKB

.....

**Hochschule der Künste Bern HKB,
Bern**

- ARCHITEKTUR UND RAUM AUSSTATTUNG
- GEMÄLDE UND SKULPTUR
- GRAPHIK, SCHRIFTGUT
- UND PHOTOGRAPHIE
- MODERNE MATERIALIEN UND MEDIEN

Berufspraktikum plus vier Jahre Studium

.....

**Haute école d'arts appliqués HEAA-
Arc, La Chaux-de-Fonds**

- ARCHAEOLOGIE-ETHNOGRAPHIE
- OBJETS SCIENTIFIQUES, TECHNIQUES
- ET HOROLOGERS

Berufspraktikum plus vier Jahre Studium

.....

**Scuola universitaria professionale
della svizzera italiana SUPSI, Lugano**

- SUPERFICIE ARCHITETTONICHE
(STUCCHI, INTONACI, AFFRESCHI,
DORATURE)

Berufspraktikum plus dreieinhalb Jahre
Studium

.....

Eine Besonderheit der heute existierenden Vertiefungen ist ihre spezifische fachliche Einbettung in ihr jeweiliges kulturelles und sprachliches Umfeld: Die Abegg-Stiftung besitzt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen historischer Textilien, der traditionsreiche Standort in Bern konnte ein dichtes Beziehungsnetz zu den Institutionen der Bundesstadt aufbauen, in La Chaux-de-Fonds findet sich ein direkter Bezug zur Archäologie, Ethnographie und zur eingesessenen Uhrenindustrie und mit Lugano und dem reichen Bestand an Wandmalerei im Tessin öffnet sich die Perspektive in Richtung Italien, woher richtungsweisende Impulse für die Konservierung und Restaurierung stammen. Nicht zuletzt repräsentieren diese Standorte sowohl die sprachliche Vielfalt der Schweiz als auch die Öffnung in die europäischen Nachbarländer.

Die Verfügung des Schweizerischen Bundesrates zur Genehmigung, Einrichtung und Führung von Studiengängen im Bereich Gestaltung an der Berner Fachhochschule vom 28.09.1998 legte fest, dass das schweizerische Ausbildungsangebot in Konservierung und Restaurierung von Bern aus zu koordinieren sei. Seither fand eine immer engere Zusammenarbeit statt, die hier in den Vorschlag eines gemeinsamen Studienprogrammes mündet. Den äusseren Anlass dieser Entwicklung bildet die anstehende Restrukturierung aller Studiengänge nach dem Vertrag von Bologna.

Im Vertrag von Bologna(1) einigten sich europäische Bildungspolitiker/innen 1999 auf eine Neustrukturierung akademischer Studiengänge in einen Bachelorteil von mindestens drei Jahren Dauer und einen allfällig anschliessenden Masterteil. Beide Abschlüsse sind berufsbehebend ausulegen(2). Die Schweizer Institutionen im Hochschulbereich haben beschlossen, die Bologna-Empfehlungen bis spätestens 2010 umzusetzen. Für die Fachhochschulen hat die Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH ein Papier zum diesbezüglichen Vorgehen(3) verabschiedet und zur Verfügung gestellt.

1 Deutscher Text unter <http://www.hist.unibe.ch/schmidt/Bologna/BolognadeutscherText.htm>

2 Wörtlich heisst es in der Bologna-Deklaration: Einführung eines Systems, das sich im wesentlichen auf zwei Hauptzyklen stützt: einen Zyklus bis zum ersten Abschluß (undergraduate) und einen Zyklus nach dem ersten Abschluß (graduate).
Regelvoraussetzung für die Zulassung zum zweiten Zyklus ist der erfolgreiche Abschluß des ersten Studienzyklus, der mindestens drei Jahre dauert. Der nach dem ersten Zyklus erworbene Abschluß attestiert eine für den europäischen Arbeitsmarkt relevante Qualifikationsebene. Der zweite Zyklus sollte, wie in vielen europäischen Ländern, mit dem Master und/oder der Promotion abschließen.

3 Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH: Die Konzeption gestufter Studiengänge: Best Practice und Empfehlungen. Verabschiedet am 30.09.2003.

Die besondere Problematik bei der Umsetzung der Bologna-Empfehlungen im Bereich der Konservierung und Restaurierung wird aufgrund des vorher beschriebenen Berufsbildes deutlich:

Die Erhaltung des kulturellen Erbes stellt weltweit eine wesentliche und gesellschaftlich hoch relevante Tätigkeit dar. Die Ausbildung zum Konservator-Restaurator resp. zur Konservatorin-Restauratorin dauert mindestens fünf Jahre: Diese Zeitspanne ergibt sich als sachliche Notwendigkeit aufgrund der Breite und Komplexität der zu vermittelnden Lehrinhalte und ist von allen relevanten europäischen Institutionen(4) entsprechend festgelegt worden. Auch in der Schweiz besteht in Fachkreisen und bei Berufsverbänden weitgehende Einigkeit darüber, dass ein/e Bachelor nach nur drei Jahren Ausbildungszeit noch keine zur eigenständigen und selbstverantwortlichen Berufsausübung befähigende Qualifikation haben kann. Bei den befragten Schweizer Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern besteht Zustimmung darüber, dass die dem Arbeitsfeld angemessene und den Marktbedürfnissen entsprechende Ausbildungsform ein konsekutiv-Masterstudiengang sein müsste. Ausserdem ist klar, dass die für die Entwicklung des Fachgebietes und den Kompetenzaufbau notwendige Forschung und Entwicklung nur auf Masterniveau gewährleistet werden kann.

Um den Realitäten der sich wandelnden Hochschullandschaft Rechnung zu tragen, wird hier trotzdem das Profil eines Bachelorabschlusses formuliert, das allerdings hauptsächlich das Kriterium der studentischen Mobilität zwischen den Hochschulen erfüllen kann.

In Zusammenarbeit der drei Schweizer Hochschulen ist geplant:

- Eine dreijährige, praxisorientierte Grundausbildung, unter besonderer Berücksichtigung der präventiven Konservierung. Sie schliesst mit dem Bachelor of Arts UAS in Conservation ab.(5)
- Ein anschliessender zweijähriger Masterzyklus ergänzt die im ersten Teil der Ausbildung erworbenen Kompetenzen zum *Master of Arts UAS in Conservation-Restoration*(6).

4 –“European Network for Conservation and Restoration Education (ENCoRE): Clarification of Conservation/ Restoration Education at University Level or Recognised Equivalent, ENCoRE 3rd General Assembly 1922 June 2001, Munich, Germany.

–“European Confederation of Conservator-Restorers’ Organisations (E.C.C.O.) Professional Guidelines (III): Basic Requirements for Education in Conservation-Restoration, Promoted by the European Confederation of Conservator-Restorers’ Organisations and adopted by its General Assembly Brussels 1 March 2002. Updated at the General Assembly 7 March 2003.

5 Die genaue Bezeichnung und Struktur der akademischen Titel wird von der KFH festgelegt.

6 Die genaue Bezeichnung und Struktur der akademischen Titel wird von der KFH festgelegt.

Diese Unterteilung kann zwar für viele Arbeitsbereiche der Konservierung und Restaurierung, z. B. im Bereich der Denkmalpflege, den Realitäten des Marktes nur teilweise Rechnung tragen, erscheint aber aus heutiger Sicht – angesichts der wachsenden Bedeutung der präventiven Konservierung in vielen Bereichen – als einzig denkbare Variante für den Fall, dass ein Bachelor-Abschluss auch im Bereich Konservierung und Restaurierung angeboten werden muss. Durch ein optional berufsbegleitend angelegtes Masterstudium soll dieses jedenfalls so niederschwellig angeboten werden, dass auch das zweistufige Ausbildungsmodell der Schweiz einen ausreichenden Bestand an voll ausgebildeten Konservatorinnen-Restauratoren mit Masterabschluss sichert.

Im Vergleich mit der bisherigen Diplomausbildung in Bern und La Chaux-de-Fonds ergibt sich durch die Einführung des Masters in Konservierung und Restaurierung keine massgebliche Verlängerung der Studiendauer für Konservatoren-Restauratorinnen. Das bisher vorausgesetzte einjährige Berufspraktikum, gefolgt von vier Jahren Diplomstudium soll ins neu fünfjährige Studium integriert werden. Die in den letzten Jahren zunehmende Verknappung des Angebots an Berufspraktikumsplätzen hat für zahlreiche potentielle Studierende den Studienbeginn verunmöglicht oder diesen über alle akzeptablen Masse hinaus verzögert. Durch die Integration des Praktikums in die Studiendauer erhält die Hochschule die Möglichkeit, in enger Zusammenarbeit mit den Marktteilnehmerinnen und den Institutionen im Bereich Konservierung und Restaurierung, Studierende mit einem Basiswissen auszustatten und sie damit einerseits zu valableren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in externen Praktika zu machen. Andererseits können Studierende mit entsprechendem Vorwissen besser von den Angeboten externer Praktika profitieren, so dass sich auch die Hochschulen hier einen deutlichen Effizienzgewinn der als enorm wichtig erachteten Berufspraktika erhofft. Aufgrund der Bedeutung praktischer Qualifikationen für Konservierung und Restaurierung wird die Hochschule Kandidatinnen und Kandidaten allerdings auch weiterhin empfehlen, einen allfälligen Unterbruch zwischen Schulabschluss resp. letzter Berufstätigkeit und Aufnahme des Studiums mit einem Berufspraktikum zu überbrücken.

Profil des Bachelorstudiengangs

1.1 Positionierung des Studiengangs

Die präventive Konservierung von Kulturgut stellt eines der wichtigsten Arbeitsfelder von Konservatoren-Restauratorinnen dar. Darunter sind Massnahmen zu verstehen, die einer möglichen Beschädigung der Objekte vorbeugen oder entgegenwirken.

Die im Arbeitsgebiet der Konservierung enthaltene genaue Untersuchung des Werks in Hinsicht auf die verwendeten Materialien, Herstellungstechniken, Bedeutungen, Veränderungen und deren Ursachen bilden eine unverzichtbare Grundlage für mögliche Massnahmen der Konservierung und Restaurierung und können zudem als Grundlage für eine weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit ihm durch andere Fachbereiche dienen.

Die dreijährige Ausbildung zur resp. zum *Bachelor of Arts UAS in Conservation* stellt im Rahmen der Konservierung erforderliche Wissensbereiche, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Form eines betont praxisbezogenen und pluridisziplinären Curriculums zusammen. Vermittelt werden schweremässig Orientierungskompetenzen, die im Masterstudium vertieft werden müssen und dort als Grundlage der Herausbildung von Spezialkompetenzen in einem Fachgebiet der Konservierung und Restaurierung dienen. Eine erste Ausrichtung auf diese angestrebte Vertiefung erfolgt bereits im letzten Studienjahr des Bachelorzyklus(7).

Bachelor of Arts UAS in Conservation können im Gebiet der Konservierung, also z. B. in der Sammlungs-, Archiv- und Depotbetreuung, im Ausstellungswesen, der Projektplanung, bei der Untersuchung und bei Konservierungsmassnahmen tätig sein.

Der Abschluss bildet die Grundvoraussetzung zu einem Master-Curriculum in Konservierung und Restaurierung, welches die europaweit akzeptierte minimale Qualifikation zur eigenständigen selbstverantwortlichen Berufsausübung im Bereich der Konservierung und Restaurierung verleiht.

7 Für die Abegg-Stiftung gelten gesonderte Bestimmungen.

Bachelor of Arts UAS in Conservation arbeiten mit Kopf und Hand und dies auf hohem Niveau:

Das breit angelegte Studium erfordert neben Geduld und Verantwortungsbewusstsein eine gute Beobachtungsgabe, Interesse an pluridisziplinärer Zusammenarbeit, Lernfähigkeit und Offenheit für Neues, Interesse an geistes- und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen, einen analytischen und kritischen Geist, manuelles und praktisches Geschick, individuelle Belastbarkeit und Teamfähigkeit sowie ein besonderes Interesse an Kunst und Kulturgut. Das Studium setzt zudem spezifische Grundkenntnisse in Kunst- und Kulturgeschichte, Chemie, Physik und Mathematik, elektronischer Datenverarbeitung sowie Sprachkompetenz voraus.

Die Eignung von Kandidatinnen und Kandidaten wird im Rahmen einer Eignungsabklärung überprüft.

1.2 Definition von Berufs- und Tätigkeitsfeldern

Angeboten wird ein Abschluss als

Bachelor of Arts UAS in Conservation

Fundierte Kenntnisse zur Materialität, zu historischen und zeitgenössischen Herstellungstechniken und zu den wichtigsten Degradationsprozessen von Kulturgut und deren Ursachen bilden eine spezifische Basis der beruflichen Kompetenz des *Bachelor of Arts UAS in Conservation*. Ihre Kernkompetenz besteht darin, Gefahren für Kulturgut frühzeitig zu erkennen und den anvertrauten Objekten die geeigneten Umgebungsbedingungen angedeihen zu lassen, um so seine langfristige Erhaltung sichern zu helfen. Gleichzeitig liegt ein wichtiges Aufgabenfeld in der Dokumentation.

Dieser Abschluss befähigt in Übereinstimmung mit den relevanten europäischen Rahmenpapieren(8)

8

–“European Network for Conservation and Restoration Education (ENCoRE): Clarification of Conservation/ Restoration Education at University Level or Recognised Equivalent, ENCoRE 3rd General Assembly 19 - 22 June 2001, Munich, Germany.

–“European Confederation of Conservator-Restorers’ Organisations (E.C.C.O.) Professional Guidelines (III): Basic Requirements for Education in Conservation-Restoration, Promoted by the European Confederation of Conservator-Restorers’ Organisations and adopted by its General Assembly Brussels 1 March 2002. Updated at the General Assembly 7 March 2003.

–“E.C.C.O - ENCoRE joint Paper on Education and Access to the Conservation-Restoration Profession, approved by the General Assembly of E.C.C.O. (Brussels 7. March 2003) and by the General Assembly of ENCoRE (Torun 9. May 2003).

- zum Eintritt in ein Masterprogramm in Konservierung und Restaurierung
- zur Mitarbeit im Bereich der Konservierung, z.B. im Rahmen der technologischen Dokumentation von Kulturgut, bei der Sammlungs-, Archiv- und Depotbetreuung, im Ausstellungswesen, der Projektplanung, bei der Untersuchung sowie bei Konservierungsmassnahmen
- zur Mitarbeit an Projekten der Konservierung und Restaurierung unter der Verantwortung eines Masters in Konservierung und Restaurierung. Der Bachelor befähigt ausdrücklich nicht zur eigenständigen resp. selbstverantwortlichen Berufsausübung im Bereich der kurativen Konservierung und Restaurierung.

Bachelor of Arts UAS in Conservation arbeiten in Museen, Sammlungen, Archiven, Bibliotheken, Institutionen der Denkmalpflege und Archäologie sowie in Firmen für Konservierung und Restaurierung.

Bachelor of Arts UAS in Conservation arbeiten in einem pluridisziplinären beruflichen Umfeld z.B. zusammen mit Konservatoren-Restauratorinnen, Kuratoren, Architektinnen, Kunsthistorikern, Naturwissenschaftlerinnen, Technikern, Archivarinnen, Bibliothekaren, Archäologinnen, Ethnologen, usw.

Eine Vertiefung der erworbenen Kenntnisse sowie die Ergänzung in Hinsicht auf die konservierende und restaurierende Intervention am Objekt selbst bietet die auf dem Bachelor in Konservierung basierende Ausbildung zum Master in Konservierung und Restaurierung. Alternativ liesse sich ein *Bachelor of Arts UAS in Conservation* mit weiterführenden Studien im Bereich der Kunst- und Kulturwissenschaften, z.B. der Museologie oder des Managements kombinieren.

1.3 Eingangskompetenzen der Studierenden

Die Befähigung zum Studium zum *Bachelor of Arts UAS in Conservation* muss eine Reihe von Begabungen und Interessen voraussetzen. Insbesondere sind dies:

- analytisches und kritisches Denken
- besonderes Interesse an Kulturgut
- Geduld
- gute Beobachtungsgabe und Fähigkeit, Gesehenes in eine sprachliche Form zu bringen
- Interesse an der pluridisziplinären Zusammenarbeit und Teamfähigkeit
- Interesse an geistes- und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen
- manuelles und praktisches Geschick
- selbständige Lernfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein

Das Studium setzt zudem spezifische Grundkenntnisse voraus in:

- Chemie, Physik und Mathematik
- elektronischer Datenverarbeitung, insb. Bild- und Textverarbeitung
- Kunst- und Kulturgeschichte
- Sprachkompetenzen

Die genannten Begabungen und Grundkenntnisse werden im Rahmen einer Eignungsabklärung überprüft.

Eine besondere Rolle für die praxisbezogene Ausbildung spielt die Verfügbarkeit von Praktikumsstellen im Bereich der Konservierung und Restaurierung. Kenntnisse im Berufsfeld sind bereits vor Studienbeginn wünschenswert.

Eine gute Basis für eine Ausbildung zum *Bachelor of Arts UAS in Conservation* bieten bereits vorhandene Qualifikationen in einschlägigen handwerklichen und künstlerischen Berufen genauso wie eine akademische Vorbildung, z.B. in den Bereichen Archäologie, Architektur, Ingenieurwesen, Kunst, Kunstgeschichte oder Naturwissenschaften.

1.4 Ausgangskompetenz der Studierenden

Nach Abschluss des Bachelorprogramms verfügen Absolventinnen und Absolventen über breites Wissen in den Grundlagen der Konservierung und Restaurierung mit dem Schwerpunkt präventive Konservierung. Die Studierenden erhalten durch die in Kapitel 1.5 spezifizierten Lehrveranstaltungen und durch Selbststudium die für die in Abschnitt 1.2 genannten Tätigkeitsfelder notwendigen Qualifikationen und Kompetenzen.

Durch Berufspraktika, durch praxisnahe Lehre und durch Beizug externer Expertinnen und Experten wird die Praxisrelevanz der Ausbildung laufend überprüft und ggf. verbessert.

Bachelor of Arts UAS in Conservation arbeiten im Bereich der präventiven Konservierung. Andererseits verfügen sie über ein mehrheitlich generalistisches Wissen im Bereich der Pflege und Erhaltung von Kulturgut, das in Hinsicht auf eine weitere Spezialisierung und in Hinsicht auf eine breite Marktbefähigung durch ein Masterstudium der Konservierung und Restaurierung ergänzt und ausgebaut werden sollte. Alternativ soll dieses generalistische Wissen eine Weiterbildung in verwandten Bereichen erlauben, z.B. in der Museologie.

1.5 Lehr- und Lerninhalte(9)

Das Curriculum *Bachelor of Arts UAS in Conservation* umfasst folgende im Laufe des Studiums zu erlernenden oder zu erweiternden Kompetenzen:

1.5.1 Verfahren, Materialien und Praxis der präventiven Konservierung

- Ausstellungstechniken und -sicherung
- Bauphysikalische Grundlagen
- Katastrophenschutz für Kulturgut
- Praxis der präventiven Konservierung
- Raumklima und Licht
- Schädlingserkennung und -bekämpfung
- Transport, Logistik und Handling
- Untersuchungsmethoden und Schadensmonitoring
- Verfahren der Continuous Care
- Verpackung und Aufbewahrung

1.5.2 Grundlagen Kunsttechnologie und Konservierung

- Geschichte, Eigenschaften und Degradation der wichtigsten Materialien und Materialkombinationen von Kunst und Kulturgut
- Kenntnisse zu historischen Restaurierungs- und Konservierungsverfahren
- Verständnis handwerklicher und künstlerischer Techniken in ihrer Zeit in Theorie und Praxis
- Wichtige moderne Verfahren der Erhaltung von Kulturgut mit praktischen Übungen
- Orientierungswissen im Bereich der angestrebten Vertiefung im Masterstudiengang

1.5.3 Dokumentationstechniken

- Archivierung von Dokumentationen
- Bestandserfassung und Bauaufnahme
- Bildgebende Verfahren inkl. der Photographie in der Praxis
- Elektronische Hilfsmittel der Dokumentation
- Vorgehen und wichtigste Verfahren der Dokumentation von Kulturgut

1.5.4 Naturwissenschaftliche Grundlagen und Untersuchungsmethoden

- Arbeitssicherheit und berufsbezogene Toxikologie
- Berufsbezogene Chemie, Physik und Biologie
- Grundlagen der analytischen Charakterisierung der Materialien aus Kunst und Kulturgut
- Wichtigste Verfahren der Materialprüfung in Theorie und Praxis

9 Die hier genannten Aufzählungen sind nicht erschöpfend, sondern erfolgen mit dem Ziel, das Lehrgebiet möglichst anschaulich darzustellen.

1.5.5 Kunst- und Kulturgeschichte

- Chronologisch-systematische Grundkenntnisse der wichtigsten Epochen des Kunst- und Kulturschaffens
- Ikonographie, ikonologische Grundkenntnisse, Werkbeschreibung und -analyse
- Geschichte und philosophischer Hintergrund der Konservierung und Restaurierung
- Rezeption von Kunst und Kulturgut früher und heute
- Verständnis der kunst-, geistes- und kulturgeschichtlichen Grundlagen verschiedener Epochen, auch der Gegenwart
- Technik- und Wissenschaftsgeschichte

1.5.6 Weitere Arbeitsgrundlagen und -hilfsmittel

- Berufsethische Grundlagen
- Fachsprache
- Fremdsprachen
- Gesetzliche Grundlagen
- Grundlagen der professionellen Kommunikation
- Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens
- Projektplanung im Bereich der Konservierung

1.5.7 Praktische Projektarbeiten

- Übungen und praktische Umsetzung der Lehrinhalte im Arbeitsfeld der Konservierung
- Orientierungswissen im Bereich der angestrebten Vertiefung im Masterstudiengang

Neben den bisher genannten Fach- und Methodenkompetenzen werden folgende Sozial- und Selbstkompetenzen systematisch gefördert:

Verantwortungsbewusstsein und Lernfähigkeit, besondere Verantwortung im Umgang mit Kulturgut, Kreativität als wichtiges Instrument der Methodenentwicklung in der Konservierung, selektive Wahrnehmung als Hindernis der eigenen Lernfähigkeit, Kritik- und Konfliktfähigkeit, Umgang mit eigenen und fremden Ansprüchen an Kulturgut sowie das Erkennen fachlicher Fehlleistungen, Pflege einer motivierenden und sachbezogenen Auseinandersetzung in Hinsicht auf fachliche Fragen, Beziehungs- und Teamfähigkeit, präventive Konservierung als pluridisziplinäres und teamorientiertes Arbeitsgebiet, Einbringen der konstruktiven Eigenleistung in der Teamarbeit.

Mechanismen und Verfahren der präventiven Konservierung sind weltweit aktiver Forschungsgegenstand. In selbständigen Arbeiten sollten die Studierenden das vorhandene Wissen reflektieren und überprüfen.

Erfahrungen aus Dienstleistungen und Forschungsergebnisse der Assistierenden und Dozierenden im Bereich der Konservierung fließen in Vorlesungen, Übungen und die Praxis ein. Sie garantieren so einen aktuellen Wissensstand und das höchstmögliche Niveau der Diskussion und

Praxis im Bereich der präventiven Konservierung.

Die Konservierung von Kulturgut bildet ein inhärent pluri- und interdisziplinäres Arbeitsfeld. Im speziellen Umfeld der beteiligten Hochschulen bieten sich verschiedene Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen an, z.B.:

– Bereich Werkstoff- und Medienkompetenz: Genaue, historische und aktuelle Kenntnisse der Eigenschaften von Werkstoffen, Werkstoffgefügen und der entsprechenden Bearbeitungs- und Veredelungsverfahren bilden einen Teil der Basis vieler Erhaltungsstrategien für Kulturgut. Technische Kompetenzen im Bereich der elektronischen Medien sind Basis sowohl bei der Erhaltung als auch bei der Produktion von Medienkunst. Dabei spielen nicht nur physikalisch-chemische Kenntnisse eine Rolle, sondern auch Fragen der Material- und medialen Semantik usw.

– Bereich geisteswissenschaftliche Urteilsfähigkeit: Ein tiefgehendes Verständnis von Kulturgut im aktuellen und historischen soziokulturellen Umfeld bildet eine wichtige Randbedingung für die Entwicklung und Durchsetzung von Erhaltungsstrategien. Ein vergleichbares Verständnis kann bei der Produktion von Kulturgut vorausgesetzt werden.

1.6 Lehrformen und Lernformen

Neben Vorlesungen und Übungen bilden Seminararbeiten und die Projektarbeit in internen und externen Konservierungsateliers eine wichtige Basis der Lehre und des Lernens. Die selbständigen Arbeiten werden durch Assistierende und Dozierende betreut. Die Lehrveranstaltungen sind mehrsprachig.

Um das dichte Ausbildungsangebot möglichst flexibel zu gestalten, werden – wo möglich und sinnvoll – zeitgemäße Vermittlungsformen wie z.B. Internet-Teaching eingesetzt. Gruppenarbeiten fördern die Teamfähigkeit der Studierenden.

Die interaktive Übung nach studentischem Selbststudium der durch Dozierende vorbereiteten Unterlagen und Materialien ersetzt – wo möglich und sinnvoll – die klassische Frontalvorlesung. Einerseits kann so der Wissens- und Erfahrungsvorsprung der Dozierenden in betont interaktiven Lehrformen durch die Studierenden besser genutzt werden, andererseits wird eine aktive Grundhaltung der Studierenden bei der Akquisition von Wissen und Erfahrung gefördert.

1.7 Umfang und Portionierung der Lehraufträge

Die durch Assistierende und Dozierende betreuten selbständigen Studienleistungen in Form von Praktika, Projekt- und Seminararbeiten machen etwa 50% der Studienleistungen aus.

Vorlesungen, Übungen, etc. weisen ebenfalls einen hohen Anteil an betreutem Selbststudium auf.

1.8 Kompetenzen der Dozierenden

Im Vordergrund der von Assistierenden und Dozierenden zu fordernden Kompetenzen stehen praktische und akademische Qualifikationen im Lehrgebiet, die auch parallel zur Lehrtätigkeit gepflegt werden sollten. Assistierende und Dozierende im Fachbereich Konservierung und Restaurierung weisen mindestens die gleiche akademische Qualifikation auf, welche ihre Studierenden erreichen sollen. Prinzipiell ist eine Dissertation im Lehrgebiet oder in einer dem Lehrgebiet verwandten Disziplin zu erwarten. Eine solche kann im Bereich der Konservierung und Restaurierung durch gleichwertige Praxisqualifikationen und entsprechende Publikationstätigkeit aufgewogen werden. Zusätzlich sind von den Dozierenden die an Hochschulen üblichen didaktischen Qualifikationen, ausgeprägte Teamfähigkeit und die Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit und zur Mitarbeit in den Gremien der Hochschule zu fordern.

Assistierende und Dozierende sind in Lehre, Forschung und Dienstleistung aktiv und weisen durch zeitgemässe Lehrveranstaltungen und Publikationen einen aktuellen Stand an professionellen Kompetenzen in ihren Lehr- und Forschungsgebieten auf.

1.9 Partnerschaften mit Universitäten und anderen

Das hier umrissene Curriculum für *Bachelor of Arts UAS in Conservation* ist auf Ressourcen und Kompetenzen verschiedener Ausbildungsstätten in Konservierung und Restaurierung abgestützt. Dies sind die Abegg-Stiftung in Riggisberg (**10**), die HEAA in La Chaux-de-Fonds, die HKB in Bern und die SUPSI in Lugano. Die Koordination des Ausbildungsangebotes erfolgt durch die Hochschule der Künste Bern in Übereinstimmung mit den bundesrätlichen Auflagen (**11**) von September 1998.

10 Für die Abegg-Stiftung gelten gesonderte Bestimmungen.

11 Verfügung des Schweizerischen Bundesrates: Genehmigung zur Einrichtung und Führung von Studiengängen im Bereich Gestaltung an der Berner Fachhochschule vom 28.09.1998

Es wird eine möglichst enge Zusammenarbeit mit anderen akademischen Institutionen gesucht und gefördert. In Fragen der Ausbildung gilt dies insbesondere für die im European Network for Conservation-Restoration Education (ENCoRE) zusammengefassten Hochschulen.

Wichtige Partner sind:

- Fachhochschulen, Universitäten und Akademien
- Für das Lehrgebiet relevante Forschungsorganisationen
- Nationale und internationale Archive und Bibliotheken
- Nationale und internationale Institutionen der Archäologie und Denkmalpflege
- Nationale und internationale Kulturinstitutionen
- Nationale und internationale Museen und Sammlungen
- Private Marktteilnehmer/innen im Bereich Konservierung und Restaurierung.

Neben Masterstudien im Bereich Konservierung und Restaurierung für Bachelor of Arts in Konservierung soll ein Übergang zu Masterstudiengängen in den Bereichen Kunstgeschichte, Denkmalpflege, Architektur, Klimatechnik, Museologie gesucht werden.

2 Profil des Masterstudiengangs

2.1 Positionierung des Studiengangs

Aufbauend auf dem generalistischen und praxisorientierten Bachelorabschluss muss dem umfangreichen Spezialfachwissen der Konservierung und Restaurierung in Form verschiedener Vertiefungsmöglichkeiten durch ein Masterstudium Rechnung getragen werden.

Dies erfolgt im Rahmen einer zweijährigen Ausbildung zum *Master of Arts UAS in Conservation-Restoration* und setzt den *Bachelor of Arts UAS in Conservation* voraus. Alternativ dienen auch andere anerkannte Bachelor-Abschlüsse im Bereich der Konservierung und Restaurierung als eine Zugangsqualifikation.

Europaweit(12) und auch in der Schweiz gilt der Master in Konservierung und Restaurierung als geforderte akademische Qualifikation der eigentlichen, selbstverantwortlichen Berufsbefähigung im Bereich Konservierung und Restaurierung. Die für die Entwicklung des Fachgebietes und den Kompetenzaufbau notwendige Forschung und Entwicklung findet im Bereich der Konservierung und Restaurierung weltweit auf Master- oder PhD-Level statt. Die Masterausbildung fokussiert entsprechend auf die Fähigkeit, selbständig Konservierungs- und Restaurierungskonzepte zu entwickeln und durchzuführen.

Gleichzeitig handelt es sich um eine Weiterführung und Spezialisierung der im Bachelorzyklus vermittelten Grundlagen der Konservierung und Restaurierung in Hinsicht auf eine bestimmte Vertiefungsrichtung. Die heute angebotenen und bis zum Start des Mastercurriculums geplanten Vertiefungsmöglichkeiten umfassen:

12

- "European Network for Conservation and Restoration Education (ENCoRE): Clarification of Conservation/Restoration Education at University Level or Recognised Equivalent, ENCoRE 3rd General Assembly 19 - 22 June 2001, Munich, Germany.
- "European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations (E.C.C.O.) Professional Guidelines (III): Basic Requirements for Education in Conservation-Restoration, Promoted by the European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations and adopted by its General Assembly Brussels 1 March 2002. Updated at the General Assembly 7 March 2003

Abegg-Stiftung, Riggisberg

- TEXTIL

in Kooperation mit der HKB(13)

Hochschule der Künste Bern HKB, Bern

- ARCHITEKTUR UND RAUMAUSSTATTUNG
- GEMÄLDE UND SKULPTUR
- GRAPHIK, SCHRIFTGUT UND PHOTOGRAPHIE
- MODERNE MATERIALIEN UND MEDIEN
- Geplant: MOEBEL (Arbeitstitel)

Haute école d'arts appliqués HEAA-Arc, La Chaux-de-Fonds

- ARCHAEOLOGIE-ETHNOGRAPHIE
- OBJETS SCIENTIFIQUES, TECHNIQUES
- ET HOROLOGERS

Scuola universitaria professionale della svizzera italiana SUPSI, Lugano

- SUPERFICIE ARCHITETTONICHE (STUCCHI, INTONACI, AFFRESCHI, DORATURE)

Die notwendigen Wissensbereiche, Fähigkeiten und Fertigkeiten lassen sich in modularer Form zu einem betont praxisbezogenen und pluridisziplinären, der eigenen Vertiefungsrichtung angemessenen Curriculum zusammenstellen, das auch berufsbegleitend absolviert werden kann. *Master of Arts UAS in Conservation-Restoration* arbeiten mit Kopf und Hand und dies auf hohem Niveau:

Das anspruchsvolle Studium erfordert neben Geduld ein besonders Mass an Verantwortungsbewusstsein, ausgezeichnete Beobachtungsgabe, grosses Wissen im Bereich der präventiven Konservierung sowie der Grundlagen von Konservierung und Restaurierung. Angemessenen Raum erhält die angewandte Forschung und Entwicklung, an der die Studierenden in Semester- und Abschlussarbeiten beteiligt sind. Die Forschungsergebnisse dienen der Weiterentwicklung der konservatorisch-restauratorischen Praxis und der Systematisierung der Konservierungswissenschaft. Sie fliessen unmittelbar in die Ausbildung ein.

13 Für die Abegg-Stiftung gelten gesonderte Bestimmungen.

Elementar ist auch die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit und gefestigte Schnittstellenkenntnisse zu natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen: Sie bilden die Basis der Teamfähigkeit von Fachleuten der Konservierung und Restaurierung im naturgemäss pluridisziplinären Arbeitsumfeld und sie sind eine Quelle der wichtigen Fähigkeit, Erkenntnisse und Vorgehensweisen aus benachbarten Disziplinen in die Konservierung und Restaurierung zu übertragen und dort angemessen anzupassen resp. weiter zu entwickeln.

Konservatoren-Restauratorinnen müssen befähigt sein, in einer methodisch-wissenschaftlichen Auseinandersetzung die historischen, technologischen und materiellen, stilistischen und ikonographischen Dimensionen von Kunstwerken bzw. kulturhistorischen Objekten zu verstehen, auf dieser Grundlage Konzepte zur Konservierung oder Restaurierung zu erarbeiten und zu begründen sowie diese eigenverantwortlich durchzuführen.

Die Erhaltung des kulturellen Erbes stellt weltweit eine wesentliche und gesellschaftlich hoch relevante Tätigkeit dar. Die in der Schweiz angebotene Ausbildung zum Konservator-Restaurator resp. zur Konservatorin-Restauratorin hält nicht nur weltweiten Standards stand, sondern ist von besonders hohem Anspruch und Qualität. Die Schweizer Hochschulen können dabei nicht nur auf eine lange Erfahrung strukturierter Ausbildungs- bzw. Studiengänge in Konservierung und Restaurierung zurückgreifen, sondern sie verfügen auch über ein dichtes regionales, nationales und internationales Netz an Beziehungen auf sprachlicher, kultureller und institutioneller Ebene.

Das Fähigkeitsprofil von Kandidatinnen und Kandidaten und von Absolventinnen und Absolventen des Masterprogramms ist im Folgenden näher erläutert.

2.2 Definition von Berufs- und Tätigkeitsfeldern

Angeboten wird ein Abschluss als

Master of Arts UAS in Conservation-Restoration (in verschiedenen fachlichen Vertiefungen)

Dieser Abschluss befähigt in Übereinstimmung mit den relevanten europäischen Rahmenpapieren (14):

- zum Eintritt in ein PhD - Programm in Konservierung und Restaurierung oder in verwandten Fachgebieten
- zur selbständigen resp. eigenverantwortlichen Berufstätigkeit im Bereich Konservierung und Restaurierung
- zur verantwortlichen Leitung von Projekten der Konservierung und Restaurierung

Master in Konservierung und Restaurierung haben fundierte Kenntnisse zur Materialität, zu historischen und zeitgenössischen Herstellungstechniken und zu den wichtigsten Degradationsprozessen von Kulturgut. Sie können die historische und aktuelle Bedingtheit des Kulturobjektes beurteilen und verfügen über ausgezeichnete Schnittstellenkompetenzen zu benachbarten Disziplinen in Natur- und Geisteswissenschaften. Sie sind Spezialistinnen und Spezialisten in einem oder mehreren Fachgebieten der Konservierung und Restaurierung. Die Fähigkeit, in Konservierung und Restaurierung strategisch optimal vorzugehen, bekannte Verfahren der Konservierung und Restaurierung zu kennen, zu beherrschen und einschätzen zu können und – wo nötig – neue, der Problemstellung angepasste Verfahren und Vorgehensweisen zu entwickeln, bildet die spezifische Basis der beruflichen Kompetenz des *Master of Arts UAS in Conservation-Restoration*.

14

- “European Network for Conservation and Restoration Education (ENCoRE): Clarification of Conservation/Restoration Education at University Level or Recognised Equivalent, ENCoRE 3rd General Assembly 19 - 22 June 2001, Munich, Germany.
- European Confederation of Conservator-Restorers’ Organisations (E.C.C.O.) Professional Guidelines (III): Basic Requirements for Education in Conservation-Restoration, Promoted by the European Confederation of Conservator-Restorers’ Organisations and adopted by its General Assembly Brussels 1 March 2002. Updated at the General Assembly 7 March 2003.
- E.C.C.O - ENCoRE joint Paper on Education and Access to the Conservation-Restoration Profession, approved by the General Assembly of E.C.C.O. (Brussels 7. March 2003) and by the General Assembly of ENCoRE (Torun 9. May 2003).

Master of Arts UAS in Conservation and Restoration arbeiten angestellt oder selbständig erwerbend für Museen, Sammlungen, Archive, Bibliotheken, Institutionen der Denkmalpflege, Ausbildungsstätten und Firmen für Konservierung und Restaurierung. Sie weisen eine fachliche Spezialisierung und Vertiefung in einem Arbeitsfeld der Konservierung und Restaurierung auf. Ihre Kernkompetenz besteht darin, historische, gängige und neue Verfahren zur Erhaltung und Pflege von Kulturgut in Hinsicht auf konkrete Probleme der Konservierung und Restaurierung einschätzen und anwenden zu können. Ausserdem liegt ein wichtiges Aufgabenfeld in der konservatorisch-restauratorischen Forschung und Entwicklung. Der *Master of Arts UAS in Conservation-Restoration* ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer Lehrbefähigung für das Gebiet der Konservierung und Restaurierung.

Master of Arts UAS in Conservation-Restoration arbeiten in einem pluridisziplinären beruflichen Umfeld z.B. zusammen mit Spezialistinnen für präventive Konservierung, Kuratoren, Architektinnen, Kunsthistorikern, Naturwissenschaftlerinnen, Technikern, Handwerkerinnen, Künstler, Archivarinnen, Bibliothekaren, Archäologinnen, Ethnologen usw.

Zusammen mit anderen Spezialistinnen und Spezialisten arbeiten sie an der fachlichen Weiterentwicklung ihrer Disziplin in theoretischer und praktischer Hinsicht. Aus diesem Grund es ist überaus wichtig, dass *Master of Arts UAS in Conservation-Restoration* den Zugang zu PhD-Programmen in Konservierung und Restaurierung resp. in verwandten Disziplinen gewährt wird.

2.3 Eingangskompetenzen der Studierenden

Die Befähigung zum Studium zum *Master of Arts UAS in Conservation-Restoration* muss – genauso wie der Bachelor-Zyklus – eine Reihe von Begabungen und Interessen voraussetzen. Insbesondere sind dies:

- analytisches und kritisches Denken
- ein besonderes Interesse an Kulturgut
- Geduld
- gute Beobachtungsgabe und deren sprachliche Umsetzung
- Interesse an der pluridisziplinären Zusammenarbeit und Teamfähigkeit
- Interesse an geistes- und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen
- manuelles und praktisches Geschick
- selbständige Lernfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein

Ausserdem ist ein dem *Bachelor of Arts UAS in Conservation* entsprechender Wissensstand erforderlich. Diesbezüglich wichtigste Grundlagen des Master-Curriculums in Konservierung und Restaurierung bilden:

- ein erfolgreicher Abschluss als *Bachelor of Arts UAS in Conservation* oder vergleichbarer Bachelor-Abschluss im Fachgebiet der Konservierung und Restaurierung mit ausreichender Praxis im Bereich der Konservierung
- ausreichendes Orientierungswissen und Grundfertigkeiten in der angestrebten Vertiefungsrichtung

Als Grundlage eines *Master of Arts UAS in Conservation-Restoration* ausdrücklich ausgeschlossen sind Bachelor-Abschlüsse in anderen Disziplinen. Die Überprüfung einer ausreichenden fachlichen Kompetenz im Bereich der Konservierung vor Studienbeginn bleibt ausdrücklich vorbehalten, genauso wie allenfalls notwendige Zulassungsbeschränkungen.

2.4 Ausgangskompetenz der Studierenden

Nach Abschluss des Masterprogramms sind Absolventinnen und Absolventen einerseits Fachpersonen in Konservierung und Restaurierung und andererseits Spezialisten und Spezialistinnen im Bereich ihrer fachlichen Vertiefung.

Die Studierenden erhalten durch die in Kapitel 2.5 spezifizierten Lehrveranstaltungen und durch Selbststudium die für die in Abschnitt 2.2 genannten Tätigkeitsfelder notwendigen Qualifikationen und Kompetenzen. Gemäss europäischer Vereinbarung müssen Master in Konservierung und Restaurierung (**15**) mindestens folgende Fähigkeiten und Kompetenzen aufweisen:

- Mitarbeit an Forschungsprojekten der Konservierung und Restaurierung

.....

15

- European Network for Conservation and Restoration Education (ENCoRE): Clarification of Conservation/ Restoration Education at University Level or Recognised Equivalent, ENCoRE 3rd General Assembly 19 - 22 June 2001, Munich, Germany.
- European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations (E.C.C.O.) Professional Guidelines (III): Basic Requirements for Education in Conservation-Restoration, Promoted by the European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations and adopted by its General Assembly Brussels 1 March 2002. Updated at the General Assembly 7 March 2003.
- E.C.C.O - ENCoRE joint Paper on Education and Access to the Conservation-Restoration Profession, approved by the General Assembly of E.C.C.O. (Brussels 7. March 2003) and by the General Assembly of ENCoRE (Torun 9. May 2003).

- Planung, Koordination und Durchführung einfacher naturwissenschaftlicher Analysen und Fähigkeit, komplexere, durch andere durchgeführte Analysen einzuschätzen und zu interpretieren
- Planung, Koordination und Durchführung praktischer Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten, einschliesslich experimenteller und Entwicklungsarbeiten auf der Basis wissenschaftlicher Methodik
- Untersuchung und Beurteilung einzelner Objekte und Sammlungen, einschliesslich der Materialien und Techniken (Erkennung und Datierung), einschliesslich ethischer und ästhetischer Fragen in Zusammenarbeit mit Kunsthistorikerinnen, Historikern, Philosophinnen, Archäologen und anderen Spezialisten
- Verwaltung und Organisation der Lagerung, des Handlings und der Ausstellung von Artefakten

Von Absolventinnen und Absolventen wird erwartet, dass sie zum Austausch von Kompetenzen fähig sind. Darüber hinaus sollen sie über Strategien verfügen, sich selbständig in neue Fachgebiete einzuarbeiten.

2.5 Lehr- und Lerninhalte(16)

Das Curriculum *Master of Arts UAS in Conservation-Restoration* basiert auf demjenigen des *Bachelor of Arts UAS in Conservation*. Das bedeutet, dass die dort definierten Lehr- und Lerninhalte (siehe Kapitel 1.5) hier als bekannt vorausgesetzt werden.

Auf der Basis des im Bachelor-Curriculum erworbenen Orientierungswissens, verlangt das Masterstudium eine Vertiefung und die Herausbildung von Spezialkompetenzen in einem Fachgebiet der Konservierung und Restaurierung. Darüber hinaus wird im Master-Curriculum erwartet, dass Studierende selbständig Forschungsmethoden nachvollziehen und im Transfer auf eigene Problemstellungen und die eigene Tätigkeit übertragen können.

2.5.1 Praktische Projektarbeiten

- Praktische Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu Fragen und Verfahren der Konservierung und Restaurierung und deren praktische Umsetzung in der jeweiligen Vertiefungsrichtung
- Übungen und praktische Umsetzung der Lehrinhalte bei praktischen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten in der jeweiligen Vertiefungsrichtung

16 Die hier genannten Aufzählungen sind nicht erschöpfend, sondern erfolgen mit dem Ziel, das Lehrgebiet möglichst anschaulich darzustellen.

2.5.2 Selbständige Arbeiten mit Forschungsanteil

- Die Master-Thesis als Abschlussqualifikation enthält einen wesentlichen, der angewandten Forschung und Entwicklung zuzurechnenden Anteil
- Semesterarbeiten zu ausgesuchten Themen enthalten grundsätzlich einen der angewandten Forschung und Entwicklung zuzurechnenden Anteil

2.5.3 Fachspezifische Vertiefung Kunsttechnologie und Konservierung in der jeweiligen Vertiefungsrichtung

- Breit verankertes Wissen bezüglich handwerklicher und künstlerischer Techniken und deren Bedingtheit in ihrer Zeit
- Herstellungsmaterialien und Techniken der Artefakte (Theorie und Praxis)
- Historische Restaurierungs- und Konservierungsverfahren und deren Erkennung
- präventive Konservierung im Vertiefungsgebiet
- Theorie der Konservierung und Restaurierung
- Wichtige moderne Konservierungs- und Restaurierungsverfahren (Theorie und Praxis)

2.5.4 Dokumentations- und Untersuchungstechniken

- Fortgeschrittene bildgebende Verfahren (2D und 3D)
- Moderne Verfahren der Dokumentation und Untersuchung in der jeweiligen Vertiefungsrichtung
- Erkennen von Fälschungen und Nachahmungen
- Optimale Nutzung elektronischer Hilfsmittel der Dokumentation und Untersuchung (2D und 3D)

2.5.5 Naturwissenschaftliche Analytik

- Analytische Charakterisierung der Artefakte der Vertiefungsrichtung
- Naturwissenschaftliche Grundlagen der Vertiefungsrichtung
- Prüfung und Entwicklung von Konservierungsverfahren auf naturwissenschaftlicher Basis
- Wichtigste Verfahren der Materialprüfung für Artefakte der Vertiefungsrichtung

2.5.6 Kunst- und Kulturgeschichte

- Aktuelle und historische Rezeptionsprozesse und deren Einfluss auf die Konservierung und Restaurierung
- Eingrenzung, Periodisierung und Kulturgeschichte in der jeweiligen Vertiefung
- Fragen der Ästhetik und Kultursoziologie in der jeweiligen Vertiefung

- Ikonologie und mediale Semantik in der jeweiligen Vertiefung
- Morphologie, regionale Verschiebungen, Funktionswandel und Qualitätseinschätzung

2.5.7 Weitere Arbeitsgrundlagen und Hilfsmittel

- Kommunikation fachspezifischer Inhalte an Aussenstehende
- Projektmanagement und Kostenplanung für die Konservierung und Restaurierung
- Selbständigkeit im Bereich der Konservierung und Restaurierung
- Wissenschaftliches Arbeiten in Konservierung und Restaurierung

Mechanismen und Verfahren der Konservierung und Restaurierung sind weltweit aktiver Gegenstand der Forschung und Weiterentwicklung. In selbständigen Arbeiten sollten die Studierenden an Entwicklungsarbeiten teilhaben und sich die dazu notwendige Systematik und Kritikfähigkeit aneignen.

Forschungsergebnisse der eigenen Projekte und diejenigen von Assistierenden und Dozierenden fließen selbstverständlich in Vorlesungen, Übungen und in die Praxis ein und garantieren so einen aktuellen Wissensstand und das höchstmögliche Niveau der Diskussion und Praxis im Bereich der Konservierung und Restaurierung.

Die Konservierung von Kulturgut bildet ein inhärent pluri- und interdisziplinäres Arbeitsfeld. Im speziellen Umfeld der Hochschule der Künste Bern bieten sich verschiedene Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen an, z.B.:

– Bereich Werkstoff- und Medienkompetenz: Genaue, historische und aktuelle Kenntnisse der Eigenschaften von Werkstoffen, Werkstoffgefügen und der entsprechenden Bearbeitungs- und Veredelungsverfahren bilden einen Teil der Basis vieler Erhaltungsstrategien für Kulturgut. Technische Kompetenzen im Bereich der elektronischen Medien sind sowohl bei der Erhaltung als auch bei der Produktion von Medienkunst. Dabei spielen nicht nur physikalisch-chemische Kenntnisse eine Rolle, sondern auch Fragen der Material- und medialen Semantik usw.

– Bereich geisteswissenschaftliche Urteilsfähigkeit: Ein tiefgehendes Verständnis von Kunst und Kulturgut im aktuellen und historischen soziokulturellen Umfeld bildet eine wichtige Randbedingung für die Entwicklung und Durchsetzung von Erhaltungsstrategien. Ein vergleichbares Verständnis kann bei der Produktion von Kunst und Kulturgut vorausgesetzt werden.

2.6 Lehrformen und Lernformen

Der Masterzyklus wird aus modularen Blockveranstaltungen von ca. einer Woche Dauer aufgebaut, um ein berufsbegleitendes Studium zu unterstützen. Neben Vorlesungen und Übungen bilden Semesterarbeiten und die Projektarbeit in internen und externen Konservierungsateliers eine wichtige Basis der Lehre und des Lernens in Konservierung und Restaurierung. Die selbständigen Arbeiten werden durch Assistierende und Dozierende betreut. Die Lehrveranstaltungen sind mehrsprachig.

Um das Ausbildungsangebot in Konservierung und Restaurierung möglichst flexibel zu gestalten, werden wo möglich und sinnvoll zeitgemässe Vermittlungsformen wie z.B. Internet-Teaching eingesetzt. Gruppenarbeiten fördern die Teamfähigkeit der Studierenden.

2.7 Umfang und Portionierung der Lehraufträge

Die durch Assistierende und Dozierende betreuten selbständigen Studienleistungen in Form von Praktika, Projekt- und Seminararbeiten machen etwa 50% der Studienleistungen aus. Vorlesungen, Übungen usw. weisen ebenfalls einen hohen Anteil an Selbststudium auf.

2.8 Kompetenzen der Dozierenden

Im Vordergrund der von Assistierenden und Dozierenden zu fordernden Kompetenzen stehen eine aktuelle praktische und akademische Erfahrung im Lehrgebiet, d.h. der entsprechenden Vertiefungsrichtung. Assistierende und Dozierende im Fachbereich Konservierung und Restaurierung sollten im Lehrgebiet auch praktisch tätig sein und mindestens die gleiche akademische Qualifikation aufweisen, die ihre Studierenden erreichen sollen.

Prinzipiell ist eine Dissertation (PhD) im Lehrgebiet oder in einer dem Lehrgebiet verwandten Disziplin zu erwarten. Eine solche kann im Bereich der Konservierung und Restaurierung durch gleichwertige Praxisqualifikationen und entsprechende Publikationstätigkeit aufgewogen werden.

Zusätzlich sind von den Dozierenden die an Hochschulen üblichen didaktischen Qualifikationen, ausgeprägte Teamfähigkeit und die Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit und zur Mitarbeit in den Gremien der Hochschule zu fordern.

Assistierende und Dozierende sind in Lehre und Forschung aktiv und weisen durch zeitgemässe Lehrveranstaltungen und Publikationen einen aktuellen Stand an professionellen Kompetenzen in ihren Lehr- und Forschungsgebieten auf.

2.9 Partnerschaften mit Universitäten und anderen

Das hier definierte Curriculum für *Master of Arts UAS in Conservation-Restoration* soll je nach vorgesehener Vertiefung teilweise oder ganz auf Ressourcen und Kompetenzen anderer Ausbildungsstätten in Konservierung und Restaurierung abgestützt werden. Insbesondere sind dies die heutigen Schweizer Ausbildungsangebote für Konservatorinnen-Restauratoren an der Abegg-Stiftung in Riggisberg, der HEAA in La Chaux-de-Fonds und an der SUPSI in Lugano. Die Koordination des Ausbildungsangebotes übernimmt die Hochschule der Künste Bern.

Es wird eine möglichst enge Zusammenarbeit mit anderen akademischen Institutionen gesucht und gefördert, in Fragen der Ausbildung gilt dies insbesondere für die im European Network for Conservation-Restoration Education ENCoRE zusammengefassten Hochschulen.

Wichtige Partner sind:

- Fachhochschulen, Universitäten und Akademien
- Für das Lehrgebiet relevante Forschungsorganisationen
- Nationale und internationale Archive und Bibliotheken
- Nationale und internationale Institutionen der Archäologie und Denkmalpflege
- Nationale und internationale Kulturinstitutionen
- Nationale und internationale Museen und Sammlungen
- Partner aus Industrie und Gewerbe
- Private Marktteilnehmer/innen im Bereich Konservierung und Restaurierung

Zu definieren sind insbesondere Zugangsmöglichkeiten zu PhD-Angeboten anderer Institutionen.